

ZUM UMGANG MIT HOMOSEXUALITÄT

Im Zuge der Gespräche mit den Jugendorganisationen in Hinblick auf die erwähnten Petitionen hat das Evangelische Jugendwerk/Jugendrat H.B. eine Grundsatzklärung zur Homosexualität verfaßt, die wir im folgenden zur Gänze abdrucken möchten:

GRUNDSATZERKLÄRUNG des EVANGELISCHEN JUGENDWERKES/ JUGENDRAT H.B.

Ist Homosexualität ein theologisches und kirchliches Thema? Homosexualität gehört als Spielart menschlicher Sexualität zum Erfahrungsbereich vorfindlichen Menschseins. Will die Kirche es mit dem wirklichen Menschen zu tun haben, muß sie sich damit auseinandersetzen. Zum anderen ist die Lebenswirklichkeit homosexueller Männer und Frauen nach wie vor von Diskriminierung und gegen sie gerichtete Vorurteile geprägt, an deren Geschichte die christliche Tradition maßgeblich beteiligt war und ist. Eine kritische Aufarbeitung dieser Tradition macht Homosexualität zum Thema der Theologie, eine den Auftrag der Kirche ernstzunehmende Option für die Diskriminierten macht Homosexualität zum Thema kirchlicher Praxis, die wiederum theologischer Reflexion bedarf: Wie läßt sich theologisch zur Sprache bringen, daß Homosexuelle das Evangelium als befreiende Botschaft erfahren?

Weil die Entscheidung über Homophobie oder Akzeptanz von Homosexualität im irrationalen Bereich fällt, soll in der Kirche nach ei-

nem begründbaren theologischen Urteil gesucht werden, um denen, die Homosexualität - ihre eigene oder die der anderen - akzeptieren und sich einer antihomosexuellen Tradition gegenübersehen, konsensfähige Argumentationshilfen zu geben.

Homosexualität kann nicht isoliert gesehen werden, an der Einstellung zu ihr ist die Einstellung zur Sexualität überhaupt ablesbar. Am Verhältnis der Kirche zu den Homosexuellen ändert sich daher nur insofern, als die Kirche Sexualität in ihrer Vielfalt und zweckfreien Schönheit zu bejahen lernt.

Homosexualität und Bibel

In der Exegese der Bibelstellen, die sich auf Homosexualität beziehen (Lev 18.22; 20.13; Gen 19(?); Röm 1.26f; 1. Kor 6.9; 1. Tim 1.9), werden folgende Positionen vertreten:

- sie unmittelbar auf unser heutiges Verständnis von Sexualität zu beziehen und Homosexualität damit als Sünde zu verurteilen;

- ihre Zeitbedingtheit zu unterstreichen und - weil wir heute ein anderes Verständnis von Homosexualität haben - die sachliche Inkompetenz der biblischen Autoren festzustellen;
- die zeitbedingte Ablehnung der Homosexualität gemeinsam mit sexualitätsfeindlichen Tendenzen bestimmter biblischer Traditionen einer Sachkritik zu unterziehen.

Läßt man sich auf den letztgenannten Weg ein, muß man Kriterien benennen, nach denen man von der Mitte der Schrift her eine Stellungnahme zur Homosexualität abgibt. Ein solches Kriterium ist, ob das Evangelium als befreiende Botschaft so zur Sprache gebracht wird, daß es den Homosexuellen

- Mut zum Glauben macht, der sie ihr Dasein als Geschenk erkennen und ihre Identität wagen läßt;
- Mut zur Liebe macht, die Beziehungen ermöglicht;
- Mut zur Hoffnung macht, die sie trotz gesellschaftlicher und individueller Ablehnung nicht zuschanden werden läßt.

Homosexualität und Schöpfung

Die jüngere Kirchengeschichte zeigt, daß sich Aussagen im Sinn einer Theologie der Schöpfungsordnungen leicht in lebensfeindliche Gesetze verwandeln, eine Sprache der Macht und Gewalt fördern und die vorfindlichen Ordnungen legitimieren. Demgegenüber nehmen Schöpfungsaussagen vom alttestamentlichen Zusammenhang zwischen Schöpfung, Befreiung und Schalom her die Tatsache ernst, daß Schalom auch Glück der Gesellschaft und Angstfreiheit bedeutet, so daß eine ungestörte Mitmenschlichkeit möglich ist. Homosexualität kann so als Teil beglückender Vielfalt der Schöpfung Gottes verstanden werden. Es entspricht einem weisheitlichen Umgang mit der Schöpfung, sich diesen Erfahrungen von Vielfalt zu öffnen. Wer dies tut und von der Zielvorstellung des Schalom geleitet ist, ergreift Partei gegen alle Formen der Unterdrückung und Gefährdung der Ganzheit und der Fülle des Lebens, zu der Homosexualität gehört.

Homosexualität und christliche Ethik

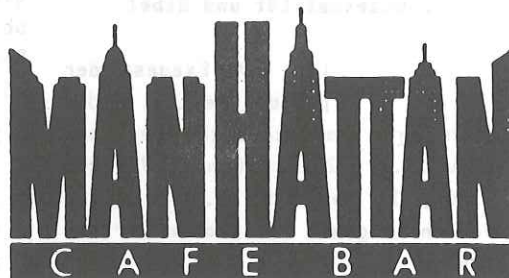
Christliche Ethik ist von der Parteinahme Jesu für die Außenseiter und Schwachen geleitet. Dies gilt auch von der Stellung der Kirche zu den Homosexuellen. Parteinahme der Kirche hat nicht im Sinne falsch verstandenen Mitleids zu geschehen, sondern dadurch, daß sie solidarisch und aktiv am Abbau von Vorurteilen mitwirkt und darin eine gesellschaftliche Vorreiterrolle einnimmt. Christliche Ethik sucht gemeinsam mit den Homosexuellen nach Möglichkeiten und Formen, ihre Beziehungen in Verantwortung und Liebe zu leben.

Homosexuelle und Kirche

Das Bild der Kirche ist bei den meisten Homosexuellen durch die negativen Erfahrungen der Ablehnung und Verurteilung geprägt. Wer bewußt schwul oder lesbisch lebt, lehnt die Kirche zumeist ab. Sie wird erst dann Glaubwürdigkeit wiedergewinnen können, wenn sie sich zu ihrer Mitschuld an der Diskriminierungsgeschichte der Homosexuellen bekennt.

Die Kirche muß die humanwissenschaftlichen Erkenntnisse zur Homosexualität ernstnehmen. Dies betrifft insbesondere die Tatsache der Unumkehrbarkeit der sexuellen Orientierung. Jede Empfehlung zur Therapie, die eine solche Umkehrung zum Ziel hat, ist abzulehnen, weil sie eine Gefahr für die Persönlichkeitsentwicklung eines Menschen darstellt. Dies betrifft aber auch die "Verführungstheorie": Jugendliche können weder zur homosexuellen noch zur heterosexuellen Orientierung verführt werden, obwohl auch der/die Homosexuelle zu heterosexuellen Erfahrungen und der/die Heterosexuelle zu homosexuellen Erfahrung fähig ist. Die Kirche hat dafür zu sorgen, daß in ihren Reihen - dies betrifft insbesondere ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter - Hetero- und Homosexualität nicht mit verschiedenem Maß gemessen wird, sondern daß ein Klima geschaffen wird, in dem Erfahrungen von Vielfalt und Reichtum möglich werden und in Liebe und Verantwortung gelebt werden können. Der gesellschaftliche Auftrag der Kirche konkretisiert sich z. B. an einer Stellungnahme gegen die strafrechtliche Ungleichbehandlung und polizeiliche Überwachung der Homosexuellen, vor allem aber in einer entsprechenden kirchlichen Bildungs- und Erziehungsarbeit.

*



1060 Wien, Laimgrubengasse 3, Tel. 587 44 48
 So, Di, Mi, Do 21.00 - 02.00 Uhr
 Fr + Sa 21.00 - 04.00 Uhr *** Montag Ruhetag